

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 6. Mai 1963

Blatt 864

Terminkalender für Berichterstatter

Dienstag, den 7. Mai, 10.30 Uhr. Feierliche Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien an Bundesrat Univ.-Prof. i.R. Hans Thirring durch Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssaal des Rathauses.

Mittwoch, den 8. Mai, 8 Uhr. Stadtrat Maria Jacobi verabschiedet den ersten Turnus der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte der Stadt Wien auf dem Rathausplatz. Dieser erste Turnus fährt nach Tauchen und Neuhaus. - 13 Uhr. Inbetriebnahme der stadteinwärtsführenden Fahrbahn der Wagramer Straße durch Stadtrat Heller. Treffpunkt: Ecke Wagramer Straße-Eipeldauerstraße. Zufahrt: Linie 25.

Freitag, den 10. Mai, 10.30 Uhr. Pressekonferenz in der Volkshalle des Rathauses, Ausstellung "Paris - Antlitz einer Stadt". Zugang: Rathausplatz.

Samstag, den 11. Mai, 9 Uhr. Bürgermeister Jonas eröffnet das Schwesternheim der Stadt Wien im Franz Josef-Spital,

10, Kundratstraße 3, Zufahrt: Straßenbahnlinie 65. - 10.30 Uhr.
Bürgermeister Jonas eröffnet die städtische Wohnhausanlage
20, Pasettistraße 9-21. Zufahrt: Straßenbahnlinien 0, 31, 132
und 231.

Montag, den 31. Mai, 11 Uhr. Der Präsident des Gemeinde-
rates von Paris Pierre Christian Taittinger und Bürgermeister
Franz Jonas eröffnen in der Volkshalle des Rathauses die Aus-
stellung "Paris - Antlitz einer Stadt". Zugang: Rathausplatz.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 7. Mai, um
10.30 Uhr, Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssaal des Rathauses
an Bundesrat Univ.-Prof. i.R. Hans Thirring den Ehrenring der
Stadt Wien überreichen wird.

Sie sind herzlich eingeladen, an diesem feierlichen Akt
mit Berichterstatter und Fotoreporter teilzunehmen.

- - -

Bürgermeister Franz Jonas:

Weniger Alkohol - weniger Blut
=====

Große Werbeaktion für "Erste Hilfe entscheidet"

6. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 5. Mai, über "Zwei Jahre Erfahrungen mit der Straßenverkehrsordnung" und über die große Werbeaktion "Erste Hilfe entscheidet".

Der Bürgermeister führte aus: "Am ersten schönen Sonntag nach dem langen Winter waren die Wiener Gärten und Parkanlagen zu klein, jung und alt suchte dringend die langersehnte Sonnenwärme. Die Wanderwege im Wienerwald waren stark belebt und erfreuten sich wie eh und je großer Beliebtheit. Am auffälligsten war aber die Frühlingssehnsucht der Wiener auf den Straßen zu sehen. Lawinenartig floß der Autostrom stundenlang auf den Ausfallsstraßen dahin, und am Abend wälzten sich die Autolawinen langsam wieder in die Stadt zurück. Diese ersten schönen Tage brachten uns einen Vorgeschmack dessen, was wir heuer in der Hauptreisezeit erleben werden. Da nun bald auch die Urlaubszeit beginnt, werden die Aufgaben und Probleme der Verkehrssicherheit, der Unfallverhütung und der Ersten-Hilfe-Leistung wieder aktuell.

So sehr wir uns darüber freuen können, daß die Wiener an jedem Wochenende kleinere oder größere Ausflüge machen können, so ist diese Erscheinung doch immer mit einem bitteren Beigeschmack verbunden. In Gedanken wünsche ich den Wienern, die am Sonntagmorgen lebensfroh und unternehmungslustig hinausfahren, daß sie alle wieder gesund zurückkommen. Aber ich weiß, daß manche von ihnen in Unfälle verwickelt werden, und daß immer wieder Tote und Verletzte zu beklagen sind. Ist es wirklich so unabwendbar, daß der bessere Lebensstandard mit Blutopfern bezahlt werden muß?

Ich rufe Ihnen in Erinnerung, daß nur zehn Prozent der Verkehrsunfälle auf technische Ursachen zurückzuführen sind und 90 Prozent durch menschliches Versagen verursacht werden. Man ist immer wieder erschüttert, wenn man hört, daß oft die

schwersten Unfälle bloß durch Unaufmerksamkeit, Gedankenlosigkeit, durch Leichtsinns und manchmal auch durch Prahlucht entstehen. Solche Unfälle sind sinnlos, sie werden von Menschen verschuldet, die zwar einen starken Motor, aber manchmal einen schwachen Charakter haben. Eine nachträgliche Reue kommt dann zu spät, das Unglück kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Ist es da nicht besser, vorher zu überlegen und sich seiner schweren Verantwortung gegenüber den Mitmenschen bewußt zu sein? Ja noch mehr! Jeder Verkehrsteilnehmer, ob Autofahrer oder Fußgänger, sorgt ja auch für die eigene Sicherheit, wenn er verantwortungsbewußt und rücksichtsvoll bleibt. Es ist die pure Wahrheit, wenn man immer wieder sagt: Sei vernünftig, das Leben, das Du damit rettetest, könnte Dein eigenes sein!

Wir haben in Österreich glücklicherweise eine Reihe von Institutionen und Körperschaften, die sich die Verhütung der Verkehrsunfälle und die Förderung der Verkehrssicherheit zur Aufgabe gemacht haben. Diesen Körperschaften stehen keine anderen Möglichkeiten zur Verfügung als die Aufklärung und Erziehung, als der Appell an Vernunft und Menschlichkeit. Man muß das Autofahren nicht nur in technischer, sondern auch in moralischer Hinsicht lernen. Aber die gleiche Aufklärung und Erziehung muß sich auch auf die Fußgänger erstrecken, denn sie sind genau so verantwortlich wie die Autofahrer. Auch an sie richtet sich ständig der Appell, auf der Straße nicht leichtsinnig und sorglos zu sein.

Die Hauptlast im Kampf gegen den Verkehrstod haben die Polizei und die Gendarmerie zu tragen. Sie müssen erziehen, mahnen und helfen, manchmal auch strafen. Denn ohne Strafen geht es bei manchen Verkehrssündern eben nicht ab. Vor einigen Jahren wurde das Kuratorium für Verkehrssicherheit ins Leben gerufen, das in sehr systematischer und erfolgreicher Weise arbeitet und seine Bestrebungen auch schon auf die Schuljugend ausdehnt. Im gleichen Sinne sind auch die Organisationen der Autofahrer, also der Touring-Club und der ARBÖ tätig, die in ihren Zeitschriften ununterbrochen für die Verkehrssicherheit eintreten und insbesondere auf die Verhütung technischer Unfallsursachen hinarbeiten. Besonders erfolgreich wirken sich die aufklärenden

und erziehenden Aktionen der Zeitungen, des Rundfunks und des Fernsehens aus. Diese Institutionen können nicht immer mit Zahlen beweisen, daß ihre Arbeiten von Erfolg begleitet sind, aber es steht außer Zweifel, daß ohne ihre Bemühungen die Verkehrsunfälle sich in erschreckendem Maße häufen würden. Deshalb gilt ihnen mein besonderer Dank im Namen der Wiener Bevölkerung. Ich richte an sie die Bitte, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, damit ein immer größerer Teil unserer Bevölkerung mit den Notwendigkeiten und Voraussetzungen der Verkehrssicherheit vertraut wird.

In den vergangenen Jahren habe ich Sie in kurzen Zeitabständen über alle Fragen informiert, die mit der Verkehrssicherheit und mit der Verhütung von Verkehrsunfällen zusammenhängen. Als im Jahre 1960 der Nationalrat die neue Straßenverkehrsordnung vorbereitete, machte ich Sie mit wichtigen Einzelheiten bekannt. Nach Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes ab 1. Jänner 1961 verfolgte ich die Wirkungen des Gesetzes sehr genau. Ich konnte Ihnen anfangs berichten, daß die Zahl der Unfälle überraschend stark zurückging, daß die alkoholisierten Verkehrssünder merklich weniger wurden und daß auch wesentlich weniger Fälle von Fahrerflucht vorkamen. Diese günstige Auswirkung des Gesetzes hielt leider nicht allzulange an, man erklärte das damit, daß die erste Schockwirkung der angedrohten Strafen nachließ.

Wie hat sich seither die Straßenverkehrsordnung bewährt? Hat sie ihre Wirkung verloren oder ist es nach dem anfänglichen Rückschlag wieder besser geworden? Seit der Geltung des neuen Gesetzes sind bereits mehr als zwei Jahre vergangen und deshalb benütze ich die heutige Sendung, um Ihnen über den Erfolg in dieser Zeitspanne zu berichten. Vorerst die erfreuliche Feststellung, daß das Gesetz zur Erhöhung der Verkehrssicherheit viel beigetragen hat. Wir wissen, daß es nicht genügt, wenn die Gesetze gut sind, sie müssen von den Staatsbürgern auch richtig angewendet werden. Und deshalb müssen alle Bemühungen fortgesetzt werden, damit das Gesetz immer und überall anerkannt und befolgt wird. Die zweite Feststellung gilt der Tatsache, daß die Verminderung der Unfälle anhält, obwohl die Motorisierung

weiter fortgeschritten ist. Als das Gesetz in Kraft trat, hatten wir in Wien 252.100 Motorfahrzeuge und Ende 1962 war die Zahl um 38.300 auf 290.400 gestiegen. In diesen zwei Jahren verminderten sich die Unfälle von 21.670 um 7.230, das ist rund ein Drittel. Die Zahl der verletzten Personen sank von 13.000 um 3.470 und die Zahl der Toten verringerte sich von 268 auf 215. Die Fälle von Fahrerflucht haben sich leider nur unmerklich vermindert. Sie sind von 2.150 um 61 Fälle weniger geworden. Interessant ist die Zahl der Alkoholisierten, die an Verkehrsunfällen beteiligt waren. Im Jahre 1961 sank sie von 993 auf 816, aber im folgenden Jahre stieg sie wieder auf 938 an. An dieser Entwicklung sind allerdings nicht nur die Autofahrer, sondern auch die Fußgänger beteiligt, denn im vergangenen Jahre ist es in 163 Fällen vorgekommen, daß alkoholierte Fußgänger einen Unfall verursachten. Welche verhängnisvolle Rolle der Alkohol im Verkehr spielt, konnte man am vergangenen Sonntag besonders gut beobachten. Am Wahltag ist bekanntlich der Alkoholausschank verboten. Die Zahl der Unfälle verminderte sich sofort um ungefähr 50 Prozent, es waren nur 21 Verkehrsunfälle zu verzeichnen, gegenüber 38 am vorhergehenden Sonntag. Weniger Alkohol, weniger Blut! Man sieht also, daß es auch anders möglich ist!

In den letzten zwei Jahren hat sich auch eine auffällige Verschiebung der Unfälle zwischen den einzelnen Wochentagen ergeben. Im Jahre 1960 ereigneten sich im Jahresdurchschnitt täglich 64 Unfälle. Aber das Wochenende lag unter dem Durchschnitt, nämlich an Samstagen waren es 59 und an Sonntagen gar nur 39 Unfälle. Im Jahre 1962 sanken die täglichen Unfälle im Jahresdurchschnitt auf 40, die Samstage und Sonntage liegen weiterhin unter dem Durchschnitt, und zwar mit 38 bzw. 26 Unfällen. In Auswirkung der Fünftagewoche erscheint jetzt der Freitag als der unfallsreichste Tag. Durchschnittlich weist er 51 Unfälle auf.

Es war jetzt für Sie etwas schwierig, sovielen Zahlen anhören zu müssen, aber ich hätte die Auswirkungen der neuen Straßenverkehrsordnung und die Verbesserung der Verkehrssicherheit nicht anders darstellen können. Gerade der Beginn der Aus-

flugs- und Reisezeit hat mich veranlaßt, das heutige Thema zu wählen. Ich wollte Ihnen zeigen, daß es nicht vergeblich ist, wenn man immer wieder auf die Menschen einwirkt und an ihre Vernunft appelliert. Jeder verhinderte Unfall, jeder ersparte Leidenstag, jedes gerettete Menschenleben ist ein schöner Dank an alle jene, die sich für eine bessere Verkehrssicherheit abmühen und plagen.

So wichtig es ist, unsere Aufmerksamkeit immer wieder den Verkehrsunfällen zuzuwenden, müssen wir uns doch erinnern, daß Unfälle nicht nur auf der Straße, sondern auch im Betrieb, im Haushalt, beim Sport, ja sogar durch ein unvorhergesehenes Naturereignis vorkommen können. Weil uns soviel Gefahren bedrohen, drängt sich die Forderung nach einer rechtzeitigen und wirkungsvollen Ersten Hilfe immer stärker auf. Manches Menschenleben, manche wertvolle Arbeitskraft und Gesundheit wurden durch entscheidende Erste Hilfe gerettet. Andererseits ist schon viel Leid und körperlicher Schaden durch das Fehlen richtiger Erster Hilfe eingetreten. Alle österreichischen Stellen, die an diesem brennenden Problem interessiert sind, haben sich zu der Aktion "Erste Hilfe entscheidet" zusammengeschlossen und werden in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni dieses Jahres eine Werbeaktion für Erste Hilfe durchführen.

Die zuständigen Bundesministerien und die an Erster Hilfe interessierten und mit ihr befaßten Stellen werden sich an dieser Aktion beteiligen, um der Bevölkerung in allen Bundesländern die Notwendigkeit rascher und richtiger Erster Hilfe bei Unfällen vor Augen zu führen. Wie bedeutsam die Werbeaktion ist, geht schon aus der Tatsache hervor, daß der Bundespräsident den Ehrenschatz für die Werbewoche übernommen hat.

Auch die Wiener sollen bei dieser Werbewoche nicht zurückstehen. Es ist mir ein Bedürfnis, im Rahmen meiner Sendung die Wiener Bevölkerung auf die Notwendigkeit rascher und richtiger Erster Hilfe bei Unfällen hinzuweisen. Viel menschliches Leid kann erspart, so manches Menschenleben gerettet werden, wenn nach einem Unfall Erste Hilfe in richtiger Weise sofort zur Verfügung steht. Mein Appell richtet sich daher vor allem an alle Betriebsleitungen und alle Betriebsräte, durch entsprechende Maß-

nahmen für Erste Hilfe bei Arbeitsunfällen zu sorgen, Apotheken in genügender Anzahl und in guter Ausstattung auf allen Arbeitsplätzen zu haben und über einen Stab geschulter Helfer im Betrieb zu verfügen. Auch die Kraftfahrer will ich ermahnen und daran erinnern, daß in jedem Kraftwagen eine zweckmäßige Erste-Hilfe-Ausstattung sein muß und daß es sehr nützlich wäre, wenn viele Kraftfahrer die Grundkenntnisse in der Ersten-Hilfe-Leistung hätten. In den Sportverbänden und bei den Sporttreibenden soll erst recht für richtige und rasche Erste Hilfe bei Unfällen vorgesorgt werden.

Es freut mich mitteilen zu können, daß die Wiener Rettung, das Rote Kreuz, der Arbeitersamariterbund, die Arbeiterkammer und die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt regelmäßige Schulungskurse für Erste Hilfe durchführen. Daß die Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Österreichische Gewerkschaftsbund bei Durchführung der Aktion in den Betrieben ihre Mitwirkung zugesagt haben, berechtigt zu der Hoffnung, daß die Werbeaktion für richtige und rasche Erste Hilfe ein Erfolg wird. Als Bürgermeister wünsche ich allen Bestrebungen zur Verbesserung des Erste-Hilfe-Wesens in Wien viel Erfolg!

Jeder von uns kann einmal in die Situation kommen, daß er Erste Hilfe braucht oder daß man von ihm Erste Hilfe erwartet. In einem solchen Moment soll niemand versagen und neben dem guten Willen auch die elementarsten Kenntnisse der Ersten-Hilfe-Leistung mitbringen."

- - -

Der öffentliche Verkehr muß Vorrang haben!

=====

Bürgermeister Jonas begrüßte Verkehrskongreß

6. Mai (RK) Heute vormittag eröffnete Bundespräsident Dr. Schärf in der Wiener Hofburg den großen Internationalen Verkehrskongreß. Bürgermeister Jonas begrüßte die Delegierten im Namen der Stadt Wien. Er führte in seiner Ansprache aus:

"Seit dem letzten in Wien stattgefundenen Kongreß des Internationalen Verbandes für öffentliches Verkehrswesen, der im Jahre 1937 abgehalten wurde, sind auf allen Gebieten große Änderungen eingetreten. So hat im Stadtverkehr der öffentliche Verkehr seine Monopolstellung verloren, während der individuelle Verkehr weiter zunimmt. Durch ihn wird die Abwicklung des öffentlichen Verkehrs immer mehr erschwert und in seinen finanziellen Grundlagen geschwächt. Diese Tatsachen sind für den gesamten städtischen Organismus von entscheidender Bedeutung. Eine Stadt ist in Zukunft nur dann lebensfähig, wenn die Hauptlast im Verkehr vom öffentlichen Verkehr aufgenommen wird, da nur dieser die notwendige Leistungsfähigkeit hat.

Die Stadt Wien hat die in den vergangenen Jahren stattgefundenen Kongresse Ihres internationalen Verkehrsverbandes stets mit Aufmerksamkeit verfolgt. Im Hinblick auf die große Bedeutung des öffentlichen Verkehrs in Wien hat die Stadtverwaltung vor zwei Jahren in Kopenhagen Ihrem Verband eine Einladung für die Abhaltung des nächsten Kongresses in Wien überreicht. Es ehrt die Stadt Wien, daß der Vorstand die Einladung angenommen hat. Ich freue mich daher, Sie zu Ihrem 35. Kongreß hier in Wien begrüßen zu dürfen.

Beim Studium der Themen konnte ich feststellen, daß alle behandelten Fragen auch für Wien von ausschlaggebender Bedeutung sind. An der Spitze steht das grundlegende Thema, das die Trennung des öffentlichen und privaten Verkehrs zum Ziele hat, um den öffentlichen Verkehr wieder die Unabhängigkeit zu geben, die er zur Bewältigung seiner großen Aufgaben benötigt. Darüber hinaus muß der öffentliche Verkehr prinzipiell Vorrang haben. Die Entwicklung zeigt, daß der öffentliche Verkehr auch in Zukunft

die Hauptlast des Berufsverkehrs zu tragen haben wird. Daher wird in allen Großstädten der öffentliche Verkehr gefördert. Sie werden in Zukunft hierfür große Beträge aufwenden müssen. Die Lösung der Verkehrsprobleme kann natürlich nur gemeinsam mit denen des Individualverkehrs erfolgen, und zwar in Wien sowie in jeder historisch gewachsenen Stadt unter besonderer Berücksichtigung der städtebaulichen Gegebenheiten. Wir haben nicht die Absicht, das historische Gepräge der Stadt zu zerstören. Wir sehen vielmehr unsere Aufgabe darin, die Stadt dem Verkehr zu erschließen, aber nicht dem Verkehr zu opfern. In diesem Sinne wurde der Umbau einzelner Knotenpunkte mit besonderer Verkehrsbedeutung bereits durchgeführt und Sie werden Gelegenheit haben, im Rahmen des Kongresses zum Beispiel die Verkehrsbauwerke Schottentor und Südtiroler Platz zu besichtigen. Weitere Lösungsvorschläge für Knotenpunkte und Straßenabschnitte wurden bereits genehmigt und mit der Verwirklichung des ersten Teiles dieser großen Pläne soll noch heuer begonnen werden. Die hierfür erforderlichen Geldmittel sind sehr beträchtlich. Die Motorisierung erzwingt auch in Wien eine kostspielige Umstellung des gesamten Verkehrsorganismus, die von der Stadt allein finanziell nicht bewältigt werden kann. Licht und Schatten der Motorisierung sind zu ungleich verteilt. Eine gerechtere Lastenteilung zwischen Bund und Wien ist daher dringend notwendig. Der einfachste Weg hierfür wäre ein größerer Anteil Wiens an der Mineralölsteuer und eine Vermehrung der bisher sehr geringen Bundesleistungen für die Erhaltung von Wiener Straßen.

Der Zweck dieses Kongresses ist die Verbesserung des öffentlichen Verkehrs zum Wohle der gesamten Bevölkerung. Dazu wünsche ich Ihnen einen vollen Erfolg. Wir Wiener freuen uns immer, wenn unsere Gäste sich wohlfühlen. So hoffe ich, meine verehrten Damen und Herren, daß auch Sie der Aufenthalt in unserer Stadt in jeder Hinsicht zufriedenstellen wird. Was Ihnen der Fleiß unserer Mitbürger, die Schönheit der Landschaft, der historische Reichtum unserer Stadt, aber auch die vielfältigen Schöpfungen des modernen Wien an Interessantem zeigen, möge Ihre Erinnerung an den Wiener Kongreß recht lange lebendig erhalten. Seien Sie herzlich willkommen!"

Bürgermeister Jonas begrüßte junge Gäste aus den Bundesländern
=====

6. Mai (RK) Seit 15 Jahren bringt das "Theater der Jugend" alljährlich Septimaner aus den Bundesländern nach Wien, um ihnen Gelegenheit zu geben, die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Heute früh konnte Bürgermeister Jonas im Großen Festsaal des Wiener Rathauses wieder 620 junge Burschen und Mädchen begrüßen. Im Beisein von Stadtschulratspräsident NR. Dr. Neugebauer hieß der Wiener Bürgermeister seine jungen Gäste in der österreichischen Bundeshauptstadt herzlich willkommen. Er beneidet sie um ihre jungen Jahre, führte der Bürgermeister aus, trotzdem wünschte er, sie hätten Wien schon früher gekannt, um besser ermessen zu können, was alles in den letzten Jahrzehnten in der österreichischen Bundeshauptstadt geschehen ist. Die Stadt Wien befindet sich gegenwärtig in einem gründlichen Wandel. Sie ringt darum, den modernen Bedürfnissen der heutigen Zeit zu entsprechen. Das erfordert viel Geduld, viel Arbeit und auch viel Steuerzahlen.

Der Bürgermeister gab dann den jungen Leuten einen Überblick über das Ausmaß des Aufbaues. Er erinnerte sie daran, daß 60 Prozent aller österreichischen Kriegsschäden die Bundeshauptstadt betrafen und daß drei Millionen Kubikmeter Bombenschutt auf den Straßen lag. Heute jedoch ist Wien in ganz Europa wieder eine sehr geachtete und angesehene Stadt.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

6. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält eine Verordnung über die Neufestsetzung der Richtsätze in der öffentlichen Fürsorge.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Die ersten "Gemeindeurlauber" fahren am Mittwoch
 =====

6. Mai (RK) Wie bereits berichtet, wird vom Wohlfahrtsamt der Stadt Wien auch heuer wieder die landaufenthaltsaktion für die Wiener Dauerbefürsorgten in der Zeit von Mai bis Oktober durchgeführt. Der erste Turnus fährt am kommenden Mittwoch, den 8. Mai, in die Urlaubsorte Tauchen und Neuhaus. Stadtrat Maria Jacobi wird um 8 Uhr auf dem Rathausplatz die ersten Gemeindeurlauber dieses Jahres persönlich verabschieden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zur Verabschiedung des ersten Turnusses einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Dr. Robert Jungk beim Europa-Gespräch
 =====

6. Mai (RK) Beim 6. Wiener Europa-Gespräch, das vom 11. bis 15. Juni in der Volkshalle des Rathauses unter dem Motto "Die europäische Großstadt - Licht und Irrlicht" abgehalten wird, fungiert unter anderen der bekannte Schriftsteller Dr. Robert Jungk als Referent und Teilnehmer an Forumdiskussionen. Er hat sich auch an den vorbereitenden Arbeiten für dieses Gespräch als Berater beteiligt.

Dr. Jungk wurde 1913 in Berlin geboren, emigrierte 1933 über Frankreich, die Tschechoslowakei, Schweiz und England in die USA. Seit 1948 lebt er abwechselnd in Europa und Amerika. Derzeit ist Dr. Jungk in Wien ansässig und arbeitet an einem Werk unter dem Titel "Europa - Richtung 2000", das eine Parallele zu seinem 1952 erschienenen Buch "Die Zukunft hat schon begonnen" werden soll. Aus seiner Feder stammen auch die erfolgreichen Publikationen "Heller als tausend Sonnen" und "Strahlen aus der Asche".

Dr. Jungk, der Mitarbeiter zahlreicher deutscher und fremdsprachiger Zeitschriften ist, wurde 1958 mit dem Prix Hachette 1960 mit dem Drechselpreis für Publizistik und 1961 mit dem Prix International de la Paix ausgezeichnet.

- - -

Hetzendorfer Modeschule zeigt "Valse de Vienne" im Palais Pallavicini
=====

6. Mai (RK) Heute vormittag führten Hetzendorfer Modeschülerinnen im Palais Pallavicini vor Wiener Pressevertretern und Textil-Experten verschiedene Kreationen für Tages- und Sportbedarf sowie Taschen und Hüte vor, die in Hetzendorf für ein neuartiges Baumwollgewebe entworfen und aus diesem hergestellt worden sind. Es handelt sich hierbei um einen griffigen Buntstoff in einer komplizierten Bindung und mit einer gobelinartigen Struktur, welcher von einer niederösterreichischen Firma unter der Bezeichnung "Valse de Vienne" erstmals auf den Weltmarkt gebracht wird. Das petit-pointartige Gewebe eignet sich, wie Direktor Liewehr in einer Erklärung feststellte, besonders für die Verarbeitung von Ensembles, modischen Kopfbedeckungen und zum Schmuck von Nachmittags- und Abendtaschen, wovon in Hetzendorf besonders interessante Modelle entworfen worden sind.

- - -

Viktor Kutschera zum Gedenken
=====

6. Mai (RK) Auf den 8. Mai fällt der 100. Geburtstag des Schauspielers Viktor Kutschera.

Kutschera wurde in Wien geboren und bereitete sich am Konservatorium für die Künstlerlaufbahn vor. Von der Prüfung weg holten ihn die Meininger an ihre Bühne, wo sich sein Talent voll entfaltete. 1889 wurde er an das neu gegründete Deutsche Volkstheater verpflichtet und blieb hier bis zu seinem Tode. Am 20. Jänner 1933 ist er in Wien gestorben. Viktor Kutschera hat im Verlauf seiner mehr als fünf Dezennien umfassenden Bühnentätigkeit fast alle großen Rollen der dramatischen Weltliteratur gespielt. In seiner Jugend war er der Held der deutschen Klassik, später wurde er ein kongenialer Interpret des österreichischen Volksstücks. Besondere Erfolge hatte er in den Werken Anzengrubers und in der Wiener Gesellschaftskomödie. Er war einer der besten Repräsentanten der Wiener Schauspielkunst und ist heute noch der mittleren Generation der Theaterbesucher in Erinnerung.

1923 wurde ihm das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Ein Ehrengrab im Zentralfriedhof ist seine letzte Ruhestätte.

- - -

Freie Arztstellen

=====

6. Mai (RK) Im Mautner-Markhof'schen Kinderspital der Stadt Wien wird die Stelle eines teilbeschäftigten Facharztes für Augenheilkunde (mitzubetreuende Anstalt: Karolinen-Kinderspital der Stadt Wien) und im Preyer'schen Kinderspital der Stadt Wien eine Facharztstelle für Anästhesiologie besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 15. Juni 1963 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 6. Mai

=====

6. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 128 Ochsen, 302 Stiere, 720 Kühe, 234 Kalbinnen, Summe 1.384. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurden: 128 Ochsen, 299 Stiere, 720 Kühe, 234 Kalbinnen, Summe 1.381. 3 Stiere wurden unverkauft in den Rinderschlachthof überstellt.

Preise: Ochsen 10 bis 12.80 S, extrem 13.40 bis 14 S, Stiere 10.20 bis 13 S, extrem 13.10 bis 13.50 S, Kühe 7.30 bis 10.50 S, extrem 10.60 bis 11 S, Kalbinnen 10.50 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 5.80 bis 7.30 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.40 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 11 Groschen, bei Stieren um 14 Groschen, bei Kühen um einen Groschen und bei Kalbinnen um 11 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.67 S, für Stiere 11.85 S, für Kühe 8.77 S, für Kalbinnen 11.30 S; Beinlvieh notierte unverändert.

- - -

Muttertagsfeier auf dem Kahlenberg
=====

6. Mai (RK) Heute nachmittag fand im Kahlenberg-Restaurant die erste Muttertagsfeier statt. Ungefähr 300 dauerbefürsorgte Wiener Mütter vom 60. Lebensjahr aufwärts waren Gäste der Stadt Wien, erhielten eine Jause und bekamen außerdem noch ein reichhaltiges künstlerisches Programm vorgesetzt. Zur Erinnerung durften die Mütter ein Packerl mit Süßigkeiten und ein buntes Tuch mit nach Hause nehmen.

Stadtrat Maria Jacobi begrüßte im Beisein von Stadtrat Dr. Glück und mehreren Gemeinderäten des Wohlfahrtsausschusses die Ehrengäste im Namen der Stadt Wien. Besonders herzlich wurden die ältesten Mütter Anna Wegiel und Magdalena Glöckler, beide 89, sowie die kinderreichste Mutter Anna Hackenberg, die zehn Kindern das Leben geschenkt hat, und schließlich Frau Magdalena Kaiser begrüßt, die gerade heute ihren 70. Geburtstag feierte. Die städtische Wohlfahrtsreferentin überreichte diesen Frauen Blumensträuße.

Stadtrat Jacobi verwies in ihrer Begrüßungsansprache ferner darauf, daß die Muttertagsfeiern auf dem Kahlenberg nun schon zur Tradition geworden sind. Sie wurden 1954 zum erstenmal veranstaltet; damals war die Altersgrenze 75, später wurde sie auf 70 Jahre und heuer zum erstenmal auf 60 Jahre festgesetzt. Stadtrat Maria Jacobi gratulierte den Wiener Müttern zum Muttertag und sprach die Hoffnung aus, daß sie noch viele schöne Muttertage erleben können werden.

Im künstlerischen Programm, das vom Orchester der E-Werke-Bediensteten musikalisch betreut wurde, konferierte Maxi Böhm den Sänger Harald Gregor und Wondra & Zwickl. Besonderen Beifall bekamen Paul Löwinger mit einigen Mitgliedern seines Ensembles, die einen Sketch aufführten.

Schweinepest keine Gefahr für Menschen!

=====

6. Mai (RK) Das Veterinäramt der Stadt Wien teilt zu den Meldungen über Schweinepest folgendes mit: Schweinepest ist auf den Menschen nicht übertragbar und bedingt keine Gefährdung der Gesundheit. Die im Falle des Auftretens dieser Seuche durch das Tierseuchengesetz vorgeschriebenen strengen Maßnahmen zielen nur darauf hin, ihre Verbreitung zu verhindern und eine möglichst rasche Tilgung der Seuche zu gewährleisten. Neue Seuchenfälle sind im Bereich der Stadt Wien seit 14. März nicht aufgetreten.

- - -